

Martha und die Eisherrn

13. Juni 2009

Als Martha nach dem Abendessen wieder in ihr Zimmer kommt, sieht sie, dass die Sonnenblume geschlossen ist. Die gelben Blütenblätter haben sich über das kleine braune Gesichtchen gelegt. „Herguth, Herguth, wo bist du?“ Mit einem leisen Knarren öffnet sich die Schranktür und Herguth hüpfte heraus. „Hallo Herguth, ich habe die Blume gefunden.“ Herguth brummt „Das habe ich schon gesehen, du hast ja wohl überhaupt keine Zeit mehr für mich. Saust hier herein, legst die Blume ab und saust sofort wieder heraus. An mich denkst du wohl gar nicht.“

„Ach Herguth, es tut mir leid, aber ich habe soviel zu tun. Ich muss diese ganzen Rätsel lösen. Dann war ich auch noch bei Trude in der Küche und habe etwas gegessen, denn im Speisezimmer gibt es seit neuestem nur noch Eiscreme. Aber schau mal, irgend etwas stimmt mit der Blume nicht. Ich glaube, sie stirbt. Sie hat einfach ihre Blütenblätter eingefaltet.“ Neugierig betrachtet Herguth die Blume „Ach, sie stirbt nicht, sie schläft nur. Weisst du das denn nicht? Wenn Blumen schlafen, dann falten sie immer ihre Blütenblätter ein.“

Martha atmet erleichtert auf „Ach so, das wusste ich nicht. Ich dachte schon, sie würde sterben, weil sie kein Wasser hat.“ Herguth rudert mit seinen dünnen Ärmchen und sagt „Dann frag sie doch einfach, was sie braucht.“ Martha schüttelt mit dem Kopf „Ich kann doch die Blume nicht verstehen.“ Herguth wedelt noch heftiger mit seinen Ärmchen in der Luft herum „Martha, Martha. Wozu hast du denn die ganzen Badesalzperlen in dem Badezimmer stehen?“ Martha wiegt den Kopf hin und her „Aber wie soll ich denn wissen, welche ich nehmen muss. Kannst du es mir nicht sagen?“

„Nimm die Gelben und wasch dir dein Gesicht damit. Die Gelben, das sind die mit dem Hörmalpflanze. Gestern, die rosa Perlen waren die mit dem Machmalgross. Es ist doch so einfach.“ Herguth schüttelt den Kopf, dass die Ohren fliegen. Schnell läuft Martha in das Bad und wäscht sich

das Gesicht mit den gelben Badesalzperlen. Sie riechen wie ein ganzes Blumenbeet. Als sie zurück kommt, berührt Martha leicht die Blume. Langsam öffnet sie ihre Blütenblätter, schaut Martha an und piepst „Warum weckst du mich. Ich habe solch einen Durst und wenn ich schlafe, dann merke ich den Durst nicht.“

Herguth schaut Martha an und sagt „Siehste, du kannst sie verstehen.“ Martha schubst den Wusel ein klein wenig, so dass er auf seinen Po fällt „Du sagst das so, als ob ich dir nicht glauben würde, dabei glaube ich doch das was du mir sagst. Aber jetzt brauche ich eine Blumenvase - aber - wo bekomme ich eine Vase her?“ nach kurzem Überlegen läuft Martha wieder ins Bad und als sie wiederkommt, hält sie ihren Zahnputzbecher, gefüllt mit Wasser, in der Hand.

Vorsichtig nimmt Martha die Blume auf und stellt sie in den Becher. Mit einem leisen Schlürfen beginnt die Blume zu trinken. Nach einer Weile piepst sie „Ahhhhhh, das tat gut, ich hatte solch einen Durst.“ Martha nimmt den Becher mit der Blume darin und stellt ihn auf die Fensterbank. „So, meine liebe Blume, hier ist es schön hell und du kannst deine Freunde im Park sehen.“ Dann geht sie zurück zum Schreibtisch, holt ihr Tagebuch hervor und beginnt die Ereignisse des Tages aufzuschreiben. Herguth schaut ihr wieder dabei zu. Als sie fertig ist, räumt sie das Tagebuch in den Schreibtisch und schaut die Blume an. Dabei ihr fällt ein, dass sie die Blume doch Lolle zeigen wollte.

Sie nimmt die Blume aus dem Becher und fragt „Blume, möchtest du mit mir zu Lolle gehen?“ Die Blume nickt mit ihrem Köpfchen „Aber pass bitte auf, Frau Hockebier, Herr Hockebier, Samiel und Geist dürfen mich auf keinen Fall sehen. Sie würden mich sofort töten, wenn sie mich sehen.“ Mit grossen Augen sagt Martha „Ohhhh, ich passe auf. Aber warum würden die dich sofort töten?“ Die Blume reckt Martha ihr braunes Gesichtchen entgegen und piepst „Ich bin eine Sonnenblume. Die Sonne ist warm und Hockebiers und Ricke mögen die Wärme nicht. Sie denken, weil ich Sonnenblume heisse, bin ich auch warm und deswegen töten sie mich.“ Martha zieht die Augenbrauen in die Höhe, sagt „Ach sooo.“ Dann versteckt sie die Blume unter ihrer Jacke und verlässt das Zimmer.

Während sie hinaus geht, hört sie Herguth noch hinter ihr her schimpfen „Und schon wieder bin ich alleine!“ Auf dem Flur fällt Martha ein, dass sie gar nicht weiss, wo sich Lollers Zimmer befindet. Sie schaut sich auf dem Gang um und sieht, dass ziemlich am Ende des Flures eine Tür ist, die einen kleinen Spalt offen steht. Leise schleicht Martha den Gang entlang. Aus dem Spalt fällt Licht auf den Gang. Kurz bevor sie die Tür erreicht, bleibt sie stehen und lauscht. Es ist ganz still im Zimmer. Langsam geht Martha weiter und schaut durch den Türspalt. Im

Zimmer sitzt Lolle, mit dem Rücken zur Tür. Martha kann nicht sehen, was sie gerade tut. Vorsichtig öffnet sie die Tür und flüstert „Lolle?“

Im Zimmer wird es lebendig. Lolle steht auf und kommt zur Tür. „Oh Martha, da bist du ja, komm herein, ich habe schon auf dich gewartet. Die Tür habe ich extra offen gelassen, weil ich gestern vergass dir zu sagen wo mein Zimmer ist.“ Martha schliesst die Tür und schaut sich im Zimmer um. Das Zimmer ist düster. Dunkle Vorhänge vor den Fenstern. An einer Wand steht ein grosser schwarzer Schrank mit vielen Schnörkeln. An der gegenüber liegenden Wand steht ein Bett, auch das ist aus schwarzem Holz. Die weisse Bettwäsche leuchtet grell in dem dunklen Zimmer. Es gibt auch noch einen dunkelbraunen Schreibtisch und einen ebenso dunklen Stuhl davor. In einer Ecke des Zimmers steht ein kleiner schwarzer Tisch und herum stehen drei schwarze Sessel. „Hier ist es aber wirklich dunkel. Sag mal Lolle fühlst du dich in diesem Zimmer eigentlich wohl?“ Lolle schüttelt den Kopf „Nein, es ist mir hier viel zu dunkel und auch zu kalt. Merkst du nicht, wie kalt es hier ist?“ Martha zuckt mit den Schultern und denkt an die Machmalwarm Perlen „Eigentlich nicht.“ Sie weiss nicht, was sie Lolle erzählen darf und darum sagt sie auch nichts von den Badesalzperlen und ihrer Zauberkraft.

Lolle zeigt einladend auf einen der schwarzen Sessel und sagt „Setz dich doch hin. Hast du heute die Blume gefunden?“ Martha nickt „Ja ich habe die gelbe Blume gefunden und zieht sie unter ihrer Jacke hervor.“ Inzwischen hat Lolle sich in einen der anderen Sessel gesetzt und beugt sich etwas vor. „Oh, die ist aber schön. Sie leuchtet ja richtig. Aber sag mal wo hast du sie gefunden. Ich habe heute im Park gesehen, dass es dort nur blaue, rote, lila und weisse Blumen gibt. Ich habe nicht eine einzige gelbe Blume gesehen.“ Martha hält immer noch die Blume in der Hand, die ihre Blütenblätter aufgestellt hat, so dass ihr braunes Gesichtchen völlig frei ist.